

Die Zukunft im Rheinischen Revier Ideenwettbewerb

IDEEN
TEAMS
ZUKUNFTS-
SZENARIEN



Inhalt

Vorwort

Prof. Dr. Andreas Pinkwart, Minister für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen

→ Seite 3

Der Wettbewerb

Jury, Preisverleihung, Preisträger und weitere Wettbewerbsbeiträge

→ Seite 4

„Ich finde es großartig, mit wie viel Engagement die Teilnehmer ans Werk gegangen sind und sich über die Zukunft Gedanken gemacht haben.“

Gisela Kohl-Vogel

Präsidentin der IHK Aachen bei der Preisverleihung auf dem „Blauen Teppich“

Die Zukunftsszenarien für das Rheinische Revier:



Nachhaltigkeit
und urbane
Landwirtschaft
→ Seite 8



Energie und
Klimaneutralität
→ Seite 11



Mobilität und
Mobilitätswende
→ Seite 13



Digitalisierung
und künstliche
Intelligenz (KI) /
Health and Care
→ Seite 16



Arbeiten und
Work-Life-Balance
→ Seite 18



Bauen und
Wohnen
→ Seite 20



Identität
Rheinisches Revier
→ Seite 22

Impressum

→ Seite 23



Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

das Rheinische Revier steht mit dem Ausstieg aus der die Region bislang prägenden Braunkohlegewinnung und -verstromung vor einer Jahrhundertaufgabe, die wir als Jahrhundertchance begreifen. Was angesichts der drängenden Aufgaben des Klimaschutzes und der digitalen Transformation der Wirtschaft nötig und vor allem auch möglich ist, wollen wir im Rheinischen Revier zeigen und die Region zu einer Modellregion mit Leuchtturmwirkung weit über Nordrhein-Westfalen hinaus entwickeln. Das Rheinische Revier soll als „InnovationValley Rheinland“ die Region in Europa werden, in der die Ziele des European Green Deal am konsequentesten umgesetzt werden.

Das Rheinische Revier besitzt ideale Voraussetzungen für einen erfolgreichen Strukturwandel: Eine europaweit einzigartige Forschungslandschaft und international renommierte Hochschulen machen die Region zum Innovations-Hotspot mit exzellenten Bildungs- und Qualifizierungsangeboten. Hinzu kommen eine lebendige Start-up-Szene und viele innovative Unternehmen.

Je besser die Rahmenbedingungen sind, umso wichtiger wird es, diesen Möglichkeitsraum zu füllen. Dafür ist jede gute Idee willkommen – gerade auch von der jungen Generation, die die Zukunft der Region prägen wird. Die Beiträge der Studierenden beim Ideenwettbewerb der IHK Aachen zeigen ein beeindruckendes Engagement für die Gestaltung dieser Zukunft. Sie geben wertvolle Anregungen, wie ein erfolgreicher Strukturwandel aussehen kann, und schildern attraktive Arbeitswelten und Lebensräume, die die Menschen mit einer gemeinsamen Identität verbinden.

Der Enthusiasmus, der aus diesen Entwürfen spricht, mag Motivation geben, den geschilderten Weg mit berechtigtem Optimismus fortzusetzen: Das Rheinische Revier geht in eine erfolgreiche Zukunft.

Herzliche Grüße

Prof. Dr. Andreas Pinkwart

Minister für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen

IHK-Präsidentin Gisela Kohl-Vogel gratuliert
Anushan Rajakulanathan, Sprecher des Gewinnerteams

DER
WETTBEWERB

Der Wettbewerb

Im Januar 2021 lud die IHK Aachen Studierende in der Region Aachen dazu ein, mögliche Zukunftsszenarien für das Rheinische Revier zu entwickeln. Wie stellen sie sich die Zukunft in zehn oder fünfzehn Jahren vor? Wie könnte der Strukturwandel gelingen?

Als Orientierungspunkte gab die IHK den Teilnehmern folgende Themen vor: Energie, Mobilität, Health and Care, Bauen und Wohnen, Arbeiten und Work-Life-Balance, Digitalisierung und künstliche Intelligenz (KI) sowie Nachhaltigkeit. Den Teilnehmern war freigestellt, mit wie vielen und welchen Fragen sie sich auseinandersetzen. Mitmachen konnten sowohl Einzelpersonen als auch Teams mit bis zu fünf Studierenden.

Die Wettbewerbsbeiträge sollten die Besonderheiten im Rheinischen Revier aufgreifen und mögliche Konzepte zur Umsetzung der Ideen enthalten. Zwischen dem 4. Januar und dem Einsendeschluss am 17. Januar 2021 gingen 32 kreative Ideen ein. Die Studierenden von Hochschulen in der Region kommen aus unterschiedlichen Fachrichtungen, unter anderem Informatik, Chemie, Wirtschaftsingenieurwesen, Maschinenbau und Architektur.

Die fünf besten Einsendungen wurden mit Geldpreisen prämiert. Eine hochkarätige Jury entschied über die Preisvergabe:

Dr. Tim Grüttemeier, Städteregionsrat der Städteregion Aachen und Aufsichtsrat der Zukunftsagentur Rheinisches Revier

Thomas Hissel, Erster Beigeordneter der Stadt Düren und Sprecher der Anrainerkonferenz

Gisela Kohl-Vogel, geschäftsführende Gesellschafterin der KOHL automobile GmbH und Präsidentin der IHK Aachen

Oliver Krischer, Mitglied des Deutschen Bundestags

Alexandra Landsberg, Leiterin der Stabsstelle Strukturwandel Rheinisches Revier im Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen

Dietmar Niethan, Mitglied des Deutschen Bundestags

Thomas Rachel, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung, Mitglied des Deutschen Bundestags

Bernd Steinbrecher, Geschäftsführender Gesellschaft der Power + Radach Werbeagentur GmbH

Preisverleihung auf dem „Blauen Teppich“

Die Bekanntgabe der fünf Preisträger erfolgte am 9. März auf der Premium-Veranstaltung „Blauer Teppich“ der IHK Aachen, dem Nachfolgeformat der bisherigen IHK-Jahresvollversammlung. Den **1. Platz** belegte das Team Modellregion mit Anushan Rajakulanathan und Nicolas Klein für ihr Konzept von einem klimaneutralen Rheinischen Revier bis 2035 in den vier Sektoren Energie, Mobilität, Agrarwirtschaft und

Städtebau. Anushan Rajakulanathan erläuterte die Idee in einem kurzen Gespräch mit IHK-Präsidentin Gisela Kohl-Vogel. Sie überreichte einen Scheck über das Preisgeld in Höhe von 1.500 Euro.

Platz 2 (1.000 Euro Preisgeld) ging an das Team ecurieaix mit Philipp Waltermann, Robin Ehrenberg und Luca Leogrande. Das Team auf **Platz 3** (500 Euro Preisgeld) möchte nicht in Veröffentlichungen aufgeführt werden. **Die Plätze 4 und 5** (je 100 Euro Preisgeld) gingen an Eva Hoppmanns mit dem Beitrag „Neue IDENTITÄTEN durch gemeinschaftliche UMNUTZUNG von KRAFTWERKEN“ sowie Raphaela Bartusch und Isabell Santüns für ihr Konzept „R|R|R – Revier | Ressourcen | Recycling“.

Die Wettbewerbsbeiträge beweisen große Kreativität und Professionalität. Sie enthalten viele konkrete Handlungsempfehlungen für die Politik, um die Zukunftsentwürfe umzusetzen. Die meisten Konzepte greifen mehrere Themen auf oder entwerfen übergreifende Zukunftsbilder für das Rheinische Revier.

Einige fokussieren sich auf Einzelaspekte, unter anderem eine Beispielstadt (Teams Revillage und DUO). Auch Start-up-Ideen sind vertreten: unter anderem eine Online-Plattform für 3D-Druck oder ein Konzept für ein personalisiertes Sprachen-Lehren und -Lernen. Auffallend ist die hohe Anzahl nachhaltiger Konzepte, zum Beispiel mit Ideen zu einer Kreislaufwirtschaft und zur Mobilitätswende. Viele Beiträge greifen die Arbeitswelt von morgen oder neue Wertschöpfungsketten auf. Sowohl die Einzelbeiträge als auch eine Kombination der Ansätze aus verschiedenen Wettbewerbsbeiträgen liefern den Entscheidern in Politik und Wirtschaft wertvolle Impulse für ein zukunftsfähiges Rheinisches Revier. Die IHK Aachen wird die Ideen in die aktuelle Diskussion einbringen.

Die vorliegende Broschüre fasst die Ideen und Konzepte zusammen und stellt sie auszugsweise vor.

Übersicht über die eingereichten Wettbewerbsbeiträge

Die Preisträger

Platz 1

Team Modellregion

Nicolas Klein und Anushan Rajakulanathan (Wirtschaftsingenieurwesen mit der Fachrichtung Energietechnik beziehungsweise Nachhaltige Energiewirtschaft, beide RWTH Aachen); Titel: Modellregion

Platz 2

Team ecurieaix

Philipp Waltermann, Robin Ehrenberg und Luca Leogrande (alle Wirtschaftsingenieurwesen mit Fachrichtung Maschinenbau, RWTH Aachen); Das Rheinische Revier in 15 Jahren

Platz 3

Preisträger hat der Veröffentlichung nicht zugestimmt.

Platz 4

Eva Hoppmanns (Lehrstuhl für Städtebau, RWTH Aachen)
Neue Identitäten durch gemeinschaftliche Umnutzung von Kraftwerken

Platz 5

Team R|R|R

Raphaella Bartusch und Isabell Santüns (Fachbereich Stadtplanung, RWTH Aachen); R|R|R – Revier, Ressourcen, Recycling

Die weiteren Wettbewerbsbeiträge

(alphabetische Reihenfolge)

Team Aachen35

Severin Luhr, Maximilian Drüppel, Johannes Kellerwessel und Erik Grühloh (alle RWTH Aachen); Beitrag ohne Titel

Team Aquaponik

Leonie Götz, Mark Mehler und Mascha Overath (alle RWTH Aachen); Aquaponik im Rheinischen Revier

Team BenLovesThermo

Ben Spoek (RWTH Aachen); Das Rheinische Revier als Stabilisator des Stromnetzes der Großregion

Team Collective Coding

Hannes Bernhard, David Beumers, Gerriet Goldschmidt, Hannes Drescher (alle RWTH Aachen) und Johanna Ramächers (Fontys University Tilburg); Collective Coding

Team Demokratische Quartiersentwicklung

Lukas Christof Suter (RWTH Aachen); Demokratische Quartiersentwicklung im Rheinischen Revier

Team DerLässigeLeguan

Florian Maurer (FH Aachen); Freies Internet für alle

Team DUO

Annika Harkemper, Joana Sebastian (beide RWTH Aachen); Die neue Stadt Hamsee – Vielfalt statt Einfalt

Team Ecogenium

Simon Mertes, Bastian Weißenburger und Nikola Viktorov (alle RWTH Aachen); Rheinisches Revier 2021 – 35. Die Zukunft unserer Region ist wunderschön

Team educational landscapes

Laura Brings (RWTH Aachen); Empowering citizens by connecting educational landscapes

Team Erlebnispark

Charlotte Bauer und Nima Luedolph (beide RWTH Aachen); Erlebnisrouten, Tour „Rheinisches Revier“ und Kulturfeste zur Steigerung der Lebensqualität

Team external perspective

Maria Wolffram, Philippe Gien (beide RWTH Aachen); Zukunftsvision Rheinisches Revier

Team Generation Revier 2035

Felix Kuhn und Phillip Löfler (beide RWTH Aachen); Das Rheinische Revier 2035: Deutschlands RealLabor für Identität, Innovation und nachhaltige Attraktivität

Team LiveX

Maurice Engels (RWTH Aachen) und Nils Wilkening (FH Aachen); Beitrag ohne Titel

Team LWH Creations

Lennart Hoffmann (RWTH Aachen); Die Zukunft des NEUEN RHEINISCHEN Reviers – Das NR!

Team Mobilität Morgen

Kerstin A. Cypris, (RWTH Aachen) und Lena E. Cypris (Universität Köln); Umbau statt Aufbau

Team New Era 2038

Bülbul Burcu (RWTH Aachen); Strukturwandel im Revier. Beginn einer neuen Ära

Team ÖcherHubs

Sebastian Bösche (RWTH Aachen); Beitrag ohne Titel

Team Perlenkette

Yulia Kondrakova und Ekaterina Plekhanova (beide RWTH Aachen); Beitrag ohne Titel

Team Revillage

Benani Zoumba, Henning Vollmers und Malte Stoffers (alle RWTH Aachen); Konzept für die Revierstadt der Zukunft

Team Severin Wolff und Tim Wahlen

(ohne Angabe der Hochschule); Beitrag ohne Titel

Team Smart Vizion

Philipp Haas (FH Aachen); Smabfall – die smarte Abfalltrennung + EBa – Electric-Barrier-Field

Team The New Normal

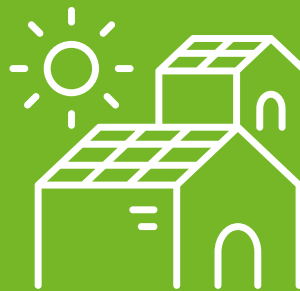
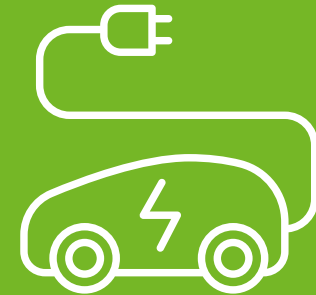
Mehmet Haydan (RWTH Aachen); Sinan Celik (Trakya University); Vahit Turu (Karabuk University); There is a life, above all

Team Vision Rheinland 2030

Philipp Heisenberger und Felix Mohrschladt (beide RWTH Aachen); Vision Rheinland 2030: Traumlage, Traumjob!

Vier weitere Teams haben der Veröffentlichung nicht zugestimmt.

DIE
ZUKUNFTS-
SZENARIEN
FÜR DAS
RHEINISCHE
REVIER



Die Zukunftsszenarien für das Rheinische Revier

→ Nachhaltigkeit und urbane Landwirtschaft

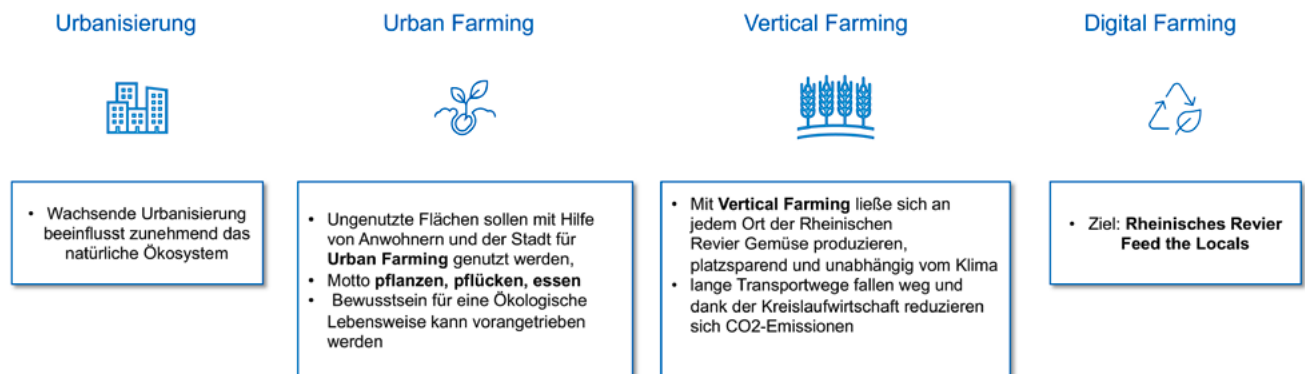


Das Thema Nachhaltigkeit zieht sich mit beeindruckender Ideenvielfalt durch nahezu alle Wettbewerbsbeiträge. Auch die wachsende Urbanisierung mit ihren Auswirkungen auf das Stadt-Land-Leben wird häufig thematisiert.

Wettbewerbsbeiträge mit Bezug zum Thema Nachhaltigkeit und urbane Landwirtschaft: Teams Aquaponik, Modellregion, Revillage, R|R|R und The New Normal

Um die steigende Nachfrage nach nachhaltig produzierten Lebensmitteln zu decken, schlägt das **Team Modellregion** **Urban Farming**, **Vertical Farming** und **Digital Farming** vor. Auf in der Stadt angelegten Grünflächen bauen Anwohner und die Stadt selbst Gemüse und Pflanzen an. So werden Städte für Familien attraktiver. Darüber hinaus vermittelt Urban Farming ein Gefühl für nachhaltigen Lebensmittelanbau. Durch Kombination von Vertical Farming und Digital Farming wird die Produktion in der Landwirtschaft vielfältiger und effizienter. Das lokal angebaute Gemüse ist für alle erschwinglich.

Das Rheinische Revier ist Modell dafür, wie Urbanisierung mit Klimawandel und nachhaltiger Landwirtschaft vereinbar ist.



NACHHALTIGES STADTLEBEN: VERTICAL UND URBAN FARMING
AUF UNGENUTZTEN INNENSTADTFLÄCHEN

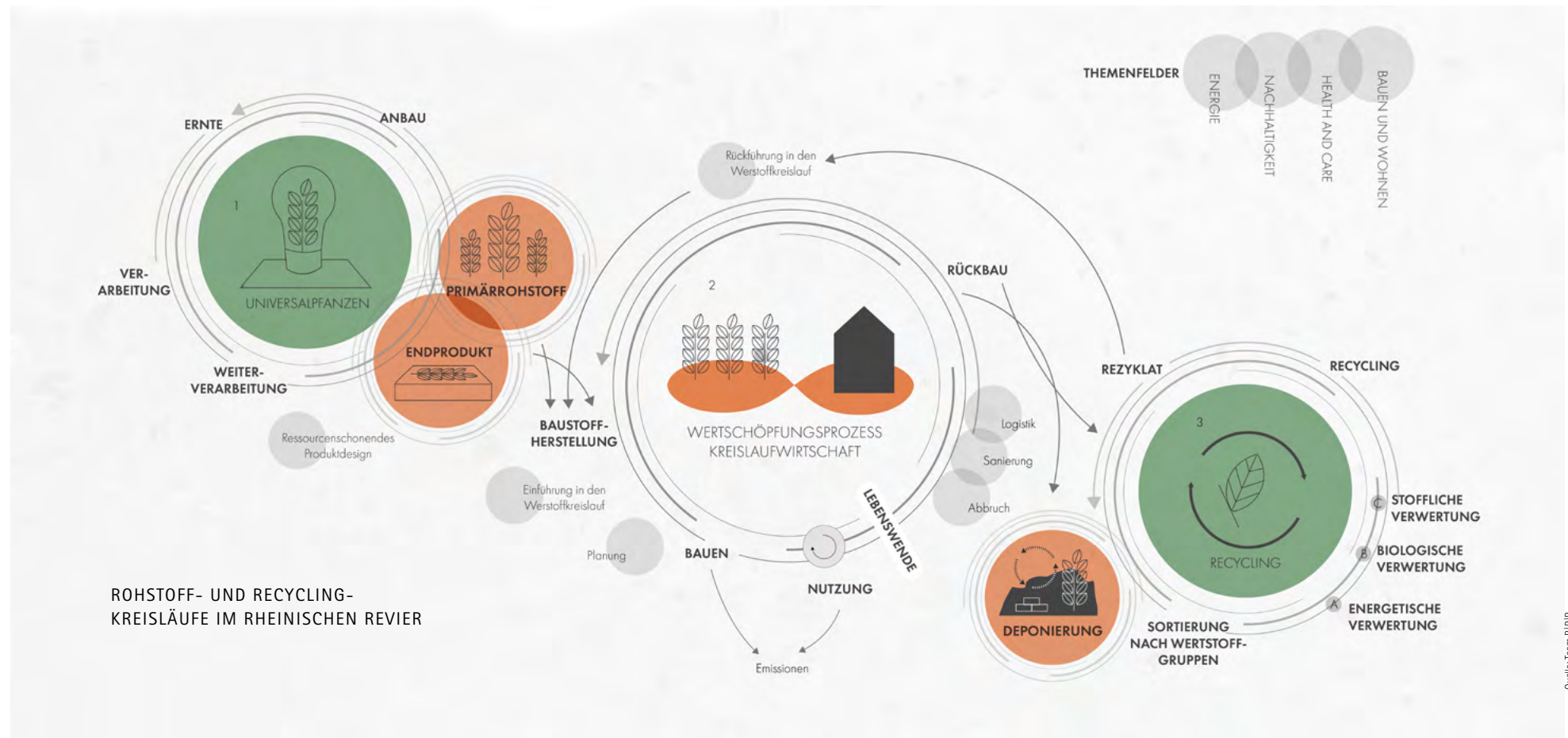
Quelle: Team Modellregion

Rohstoff- und Recycling-Revier

Team R|R|R sieht die Transformation des Rheinischen Reviers zu einem **Rohstoff- und Recycling-Revier** vor. Die Wirtschaftsidentität des Rheinischen Reviers als Rohstoffregion und landwirtschaftlich geprägtes Gebiet bleibt erhalten. Auf den rekultivierten Tagebauflächen werden **nachwachsende Rohstoffe** wie Hanf oder Flachs, angebaut. Diese sind universell einsetzbar: in der **Produktion** von Verbundwerkstoffen, Baustoffen und Textilien, in der Pharmazie, der Lebensmittelproduktion oder als Energiepflanzen. Durch

Einführung dieser nachhaltigen Rohstoffe in den **Wertstoffkreislauf** und die Möglichkeit der Rückführung als Sekundärrohstoff trägt dieses Konzept zu einem substanzielleren Ansatz im Bereich der Konsum- und Rohstoffkreisläufe bei.

Die Braunkohlekraftwerke werden im Zeichen der Wertstoffwende zu **Speicherkraftwerken** umgenutzt. Sie speichern die Energie aus der energetischen Verwertung von Rohstoffen. Die stoffliche und biologische Verwertung der Wertstoffe steht im Sinne der Kreislaufwirtschaft im Vordergrund.



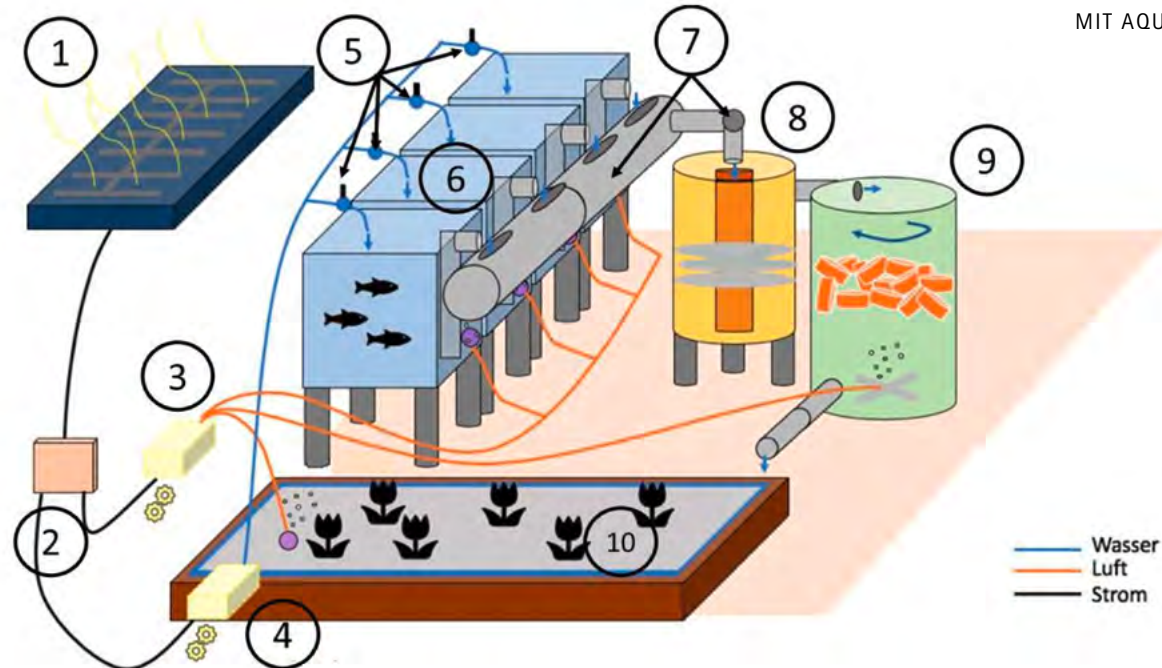
Nachhaltige Fisch- und Pflanzenzucht

Auch das **Team Aquaponik** entwirft ein Zukunftsbild des Rheinischen Reviers als Vorreiter für neue Möglichkeiten nachhaltiger Konsum- und Produktionssysteme. Das Team hat eine **Aquaponik-Anlage** entwickelt, um zu diesem Szenarium beizutragen. Aquaponik stellt eine Form der urbanen Landwirtschaft dar. Sie kombiniert Fischzucht mit dem Anbau essbarer Pflanzen durch in Hydrokulturen geschlossene Nährstoffkreisläufe. So werden ressourcenschonend Lebensmittel produziert und ein alternatives Ernährungsangebot für die Menschen in der Region geschaffen. Vorteile liegen

im Verzicht auf umweltschädliche Dünger und Pestizide sowie einem stark reduzierten Frischwasser-Verbrauch.

Aquaponik-Anlagen sind standortflexibel und skalierbar. Von einer **Installation auf Hausdächern oder Brachflächen** in einer Großstadt, über private Tanks im eigenen Garten bis hin zu großmaßstäbigen Anlagen zwischen landwirtschaftlichen Flächen und Industriegebieten ist alles denkbar. Durch ihre regionale Ausrichtung und die Nutzung lokaler Ressourcen sind sie zudem im Gegensatz zu globalen Lieferketten deutlich resilienter gegenüber Krisen wie Pandemien oder der Klimakrise.

Quelle: Team Aquaponik



NACHHALTIGE FISCH- UND PFLANZENZUCHT
MIT AQUAPONIK

→ Energie und Klimaneutralität

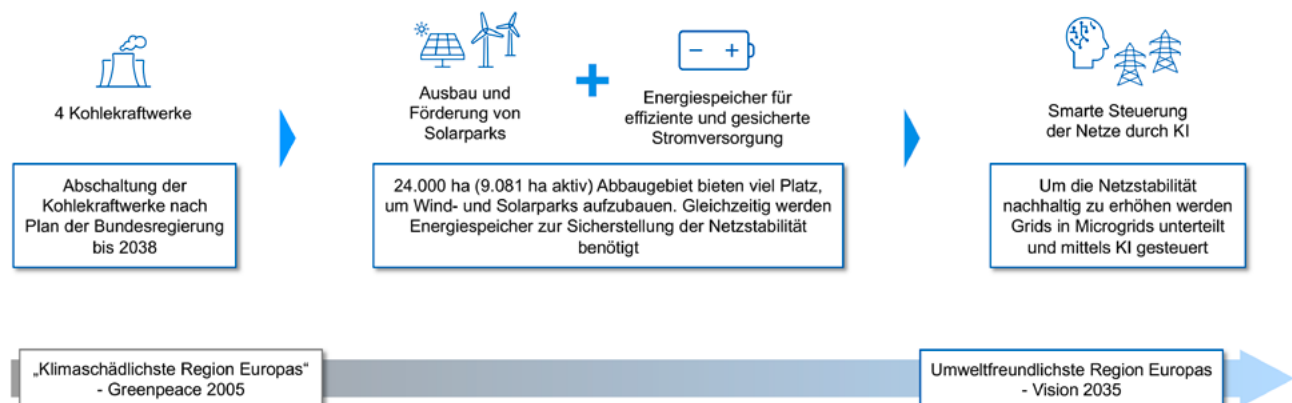
Spätestens 2038 werden die Kohlekraftwerke im Rheinischen Revier abgeschaltet sein. Daher benötigt gerade der Energiesektor neue Ideen. Mehrere Beiträge fokussieren sich auf eine Vorreiterrolle des Rheinischen Reviers bei der Klimaneutralität oder greifen diese als identitätsbildende Komponente auf.

Wettbewerbsbeiträge mit Bezug zum Thema Energie und Klimaneutralität: Teams Aachen35, BenLovesThermo, Ecogenium, ecurieaix, Generation Revier 2035, Modellregion, New Era 2038, ÖcherHubs und Revillage

Wenn schon Druck zur Veränderung besteht, dann soll das Rheinische Revier auch zum Vorbild werden: Das Rheinische Revier, traditionell durch den Energieträger Kohle geprägt, konzentriert sich in Zukunft konsequent auf regenerative Energien und entfaltet mit früh erreichter Klimaneutralität **Leuchtturmwirkung**. Bei der Umsetzung spielt die Digitalisierung eine treibende Rolle, findet das *Team Modellregion*.

Konkret sehen einige Projekte **Solar- und Windparks** auf den dann umgestalteten Kohleabbauflächen vor. *Team Revillage* plant auch **temporäre mobile Solar- und Klein-kraftwindanlagen**. Flächendeckend implementierte moderne Energiespeichertechniken, vor allem in Form von **Batterie-speichern**, sichern die durchgehende Stromversorgung entsprechend der aktuellen Nachfrage und die Netzstabilität. Laut dem *Team Modellregion* etabliert sich das Rheinische Revier durch seine Lage im Dreiländereck als „Batterie Europas“.

Eine **dezentrale Energieversorgung** verringert Transportverluste. Energie wird dort erzeugt, wo sie benötigt wird. Angeregt werden auch **zentrale Energiespeicher für Quartiere und intelligente Stromnetze** (*Team Modellregion*). Diese sorgen für die Einspeisung und Speicherung in einem lokalen Nachbarschaftsnetz, das nur bei Leistungsspitzen externen Strom bezieht (*Team Revillage*).



Quelle: Team Modellregion

KLIMANEUTRALITÄT IM ENERGIESEKTOR
DURCH INNOVATIVE TECHNOLOGIEN UND
ERNEUERBARE ENERGIEQUELLEN



GRÜNER WASSERSTOFF IM RHEINISCHEN REVIER DER ZUKUNFT: PRODUKTION, VERTEILUNG UND ANWENDUNG

Parallel verringern **Wiederaufforstung** und **Direct-Air-Capture-Technologien** den Kohlendioxid-Gehalt in der Atmosphäre. Das Konzept vom **Team New Era 2038** sieht eine Anlage vor, die der Atmosphäre Kohlendioxid durch Filtration entzieht und dieses durch eine Röhre zu Gewächshäusern transportiert. Das Team New Era 2038 schlägt auch **schwimmende Solarparks** auf den Seen vor, die durch eine Befüllung der ehemaligen Tagebaulächen Garzweiler, Hambach und Inden entstehen.

Das **Team Ecogenium** stellt sich die Zukunft des Rheinischen Reviers als „**weltweite Drehscheibe für die Wasserstoff-technologie**“ und als führende Region bei den erneuerbaren Energien vor. Überschüssiger Strom aus regenerativen

Quellen wird für die Erzeugung von **Grünem Wasserstoff** genutzt. So sinken verbreitet Emissionen, zum Beispiel im Transportsektor. Nach der Elektrolyse, dem Verfahren zur Produktion von Wasserstoff, könne der Wasserstoff entweder direkt verwertet oder aber gespeichert werden. Durch die Verwendung von Wasserstoff statt erdölbasierter Kraftstoffe lassen sich die Klimaziele des European Green Deal und Energieunabhängigkeit erreichen und es bieten sich **Geschäftsfelder für Start-ups**. Das Gesamtkonzept von **Team Ecogenium** führt damit zu neuen Arbeitsplätzen in Zukunftsbereichen.

Unter anderem **BenLovesThermo** knüpft an die wirtschaftliche Tradition der Region an: Das Rheinische Revier könne eine ebenso zentrale Rolle als „Stabilisator“ in den Stromnetzen von morgen spielen, wie es sie in den heutigen Stromnetzen durch die Kohlekraft einnehme. Der Weg dorthin sei der Ausbau von **Power-to-X**, die Herstellung von Brenngasen und/ oder Treibstoffen unter Aufwendung von elektrischer Energie. Diese Technologie zeichnen unter anderem sehr kurze Anfahrzeiten aus. Brenngase und Treibstoffe sind speicher- und rückverstrombar. Power-to-X ermöglicht zudem die Dekarbonisierung von technischen Verbrennungsprozessen und die **indirekte Elektrifizierung** von Sektoren, die weiterhin energiedichte Treibstoffe benötigen wie der Flugverkehr. Die für die Umsetzung dieser Anregung erforderliche **Stromnetzinfrastruktur** ist im Rheinischen Revier bereits vorhanden; ebenso das benötigte Know-how in Form des Exzellenzclusters „The Fuel Science Center“ der RWTH Aachen.

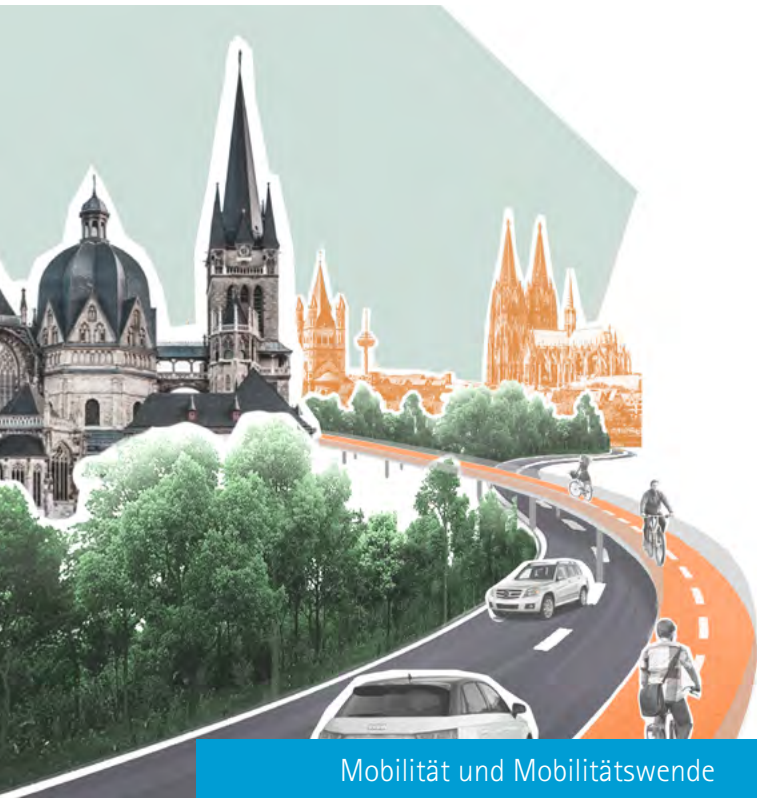
Aufgrund der Nähe zu Belgien und den Niederlanden wird das Rheinische Revier der Zukunft in internationalisierten Stromnetzen zum **Drehkreuz des Strommarktes** der Großregion. Die beiden Nachbarländer bauen die erneuerbaren Energien stark aus und werden Netzausgleichskapazitäten benötigen, um deren Nutzung maximieren zu können.

Die Rückverstromungsprozesse von Brenngasen ähneln technisch der Stromerzeugung in Kohlekraftwerken. Daher eignen sich die durch den Ausbau von Power-to-X neu entstehenden **Arbeitsplätze** als Alternative für die im Zuge des Kohleausstiegs abgebauten Beschäftigungen.

→ Mobilität und Mobilitätswende

Kaum ein Konzept ohne Ausführungen zur Mobilität und Ideen zur Mobilitätswende. Ob Fahrradinfrastruktur, Car-Sharing-Modelle, Verkehrsbereiche für selbstfahrende Autos oder reduzierter Lieferverkehr durch Packstationen: Die Wettbewerbsbeiträge präsentieren einen bunten Mix aus Vorschlägen.

Wettbewerbsbeiträge mit Bezug zum Thema Mobilität und Mobilitätswende: Teams Aachen35, Mobilität Morgen, DerLässigeLeguan, ecurieaix, Generation Revier 2035, LiveX, LWH Creations, Modellregion, ÖcherHubs, Perlenkette, Revillage, Severin Wolff und Tim Wahlen, Smart Vizion und Vision Rheinland 2030



Quelle: ©Team Perlenkette



CENTAIRSTATION

Quelle: © treter - www.stockadobe.com (anglehnt an Präsentation Team ecurieaix)

Das **Team ecurieaix** schlägt vor, das Rheinische Revier als **Modellregion für zukünftige Mobilität** zu entwickeln, unter anderem für den **regionalen Luftverkehr**. Eine Kombination von **CentAirStationen** und **Vertiports** soll dies umsetzen: In kleineren Städten gibt es nur Vertiports, von denen senkrecht startende Flugtaxis abheben können. Großstädte verfügen zusätzlich über eine CentAirStation, damit mehr Menschen gleichzeitig befördert werden können.

CentAirStationen kombinieren Bahnhof und Flughafen. In den unteren Etagen halten Züge, darüber stehen Flugzeuge. Die Start- und Landebahn befindet sich auf der obersten Etage.

Vertiports sorgen für eine regionale Vernetzung durch elektrische Flugtaxis. Sie verbinden den Fernverkehr mit dem städtischen Nahverkehr. Der Transport ist schnell, leise und emissionsfrei und eignet sich daher auch für besiedelte Gebiete. Von einer weiterentwickelten **Batterietechnik** erwartet das Team, dass längere Strecken möglich werden.

Öffentlicher Personennahverkehr

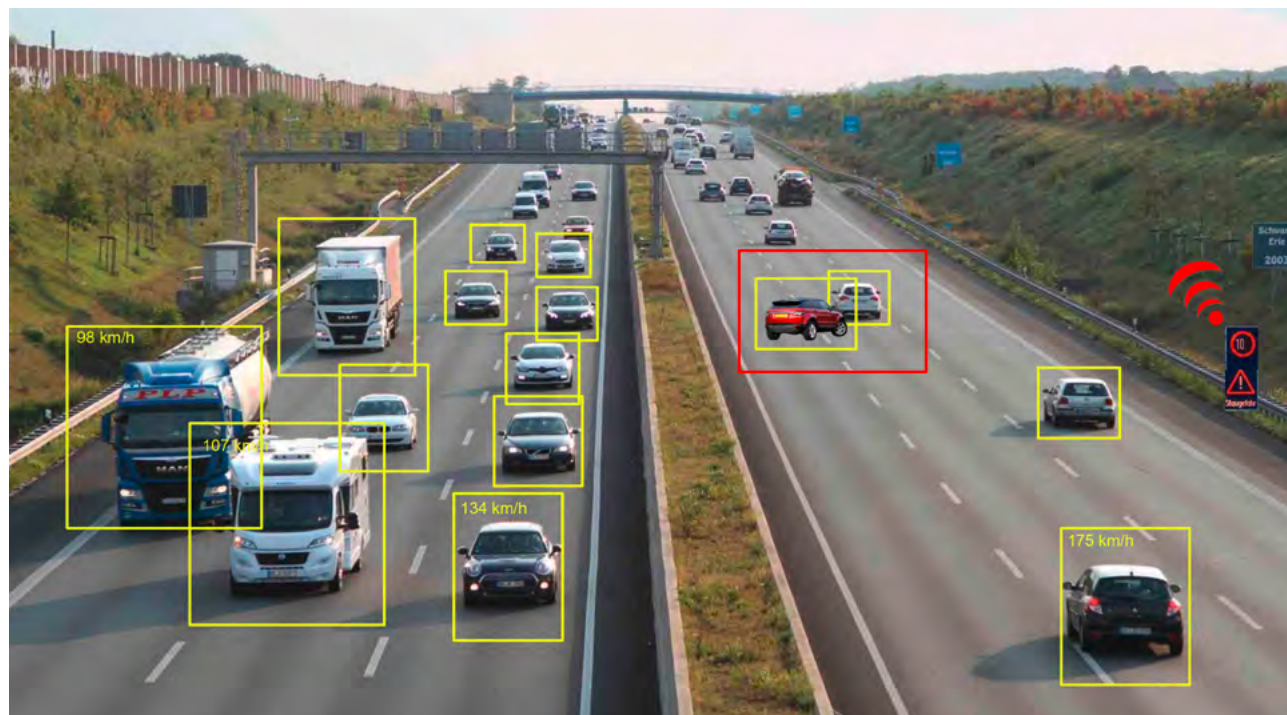
Darüber hinaus sind laut dem **Team ecurieaix** Autos in den Innenstädten überflüssig, Hauptverkehrsmittel ist stattdessen das Fahrrad. Das gesamte Rheinische Revier ist von einem Netzwerk aus einem regional angepassten öffentlichen Personennahverkehr (**elektrisches Bus- und Straßenbahnnetz**) durchzogen. Aufgrund seiner Benutzerfreundlichkeit und hohen Zuverlässigkeit wird das Nahverkehrsnetz stark genutzt. Es gibt ein preiswertes Ticket für alle Verkehrsmittel. Eine Karte oder App wird beim Ein- und Aussteigen aus- gelesen und bucht automatisch den optimalen Tarif. Wochen-, Monats- und Jahrestickets werden je nach Fahrverhalten au- tomatisch auf die Karte gebucht. Künstliche Intelligenz bringt flexible und anpassbare Fahrpläne für alle Verkehrsmittel hervor; eine App und eine Webseite bündeln alle Verkehrs- mittel, ermöglichen die Routen-Suche und Buchung. Das **Team DerlässigeLeguan** schlägt ein **NRW-weit gültiges Nahverkehrs-Ticket** für jeden Bürger vor, damit kein eigenes Auto erforderlich ist und die Straßen entlastet werden.

Wasserstoff- und batterieelektrisch betriebene Fahrzeuge

Das Rheinischen Revier hat eine **lückenlose Ladeinfra- struktur** für elektrische Fahrzeuge und ein **vollkommen elektrisches Schienennetz** flächendeckend ausgebaut. Der Transport ist elektrifiziert; Autos mit konventionellen Verbrennungsmotoren werden nicht mehr zugelassen. Ein Großteil aller privaten Fahrzeuge wird **elektrisch oder mit Wasserstoff** betrieben. Klimaneutrale Energieerzeugung sorgt für Dekarbonisierung der gesamten Mobilität.

Auch das **Team Modellregion** erwartet, dass durch die **Kom- bination von Wasserstoff** (vor allem im öffentlichen und im industriellen Bereich) und **batterieelektrischen Fahrzeugen** (vor allem von Privatpersonen genutzt) das Potenzial nach- haltiger Antriebstechnologien ausgeschöpft werden wird.

SICHERER, UMWELTFREUNDLICHER UND FLIESSENDER VERKEHR DURCH INTELLIGENTE VERNETZUNG



Quelle: Team Umbau statt Aufbau

Autonomes Fahren

Das **Team ecurieaix** stellt sich vor, dass der Fokus im Rheini- schen Revier der Zukunft auf dem **autonomen Fahren** liegt, insbesondere auf Autobahnen. Fahrzeuge aller Art sind mitei- nander verbunden und kommunizieren. Fahrzeuge aus einem ergänzenden großen Angebot an **Car-Sharing-Services** fahren autonom zum jeweiligen Einsatzort. Das **5G-Netz** ist flächendeckend ausgebaut; das **6G-Netz**, das Netz für die sechste Mobilfunkgeneration, befindet sich in der Einfüh- rungsphase.

Das **Team Revillage** hält **autonome Zonen in den Innen- städten** für denkbar, in denen einzig selbstfahrende Autos auf vorgesehenen Spuren fahren. On demand holt ein Fahrzeug in passender Größe Personen vor ihrer Haustür ab. Große Einkäufe werden entspannt erledigt und bis nach Hau- se gebracht. Das Fahrzeug fährt anschließend zu zentralen Wartepositionen. An den Straßen der Innenstadt werden keine Parkplätze mehr gebraucht – Freiräume entstehen.

Vernetzte Verkehrssysteme

Das **Team Mobilität Morgen** beschreibt ein **vernetztes Verkehrssystem** am Beispiel der Autobahn A4. Auch dieses Team sieht das Rheinische Revier als Vorreiter der Zukunftsmobilität für andere Regionen. Entlang der nordrhein-westfälischen Autobahnen sind bereits heute zahlreiche Webcams installiert, damit die Verkehrszentrale den Verkehr an neuralgischen Punkten effizienter steuern kann. Verwendung und Ausbau dieser Kameras können durch die **Open-Source-Machine-Learning Applikation AutoML Vision** und kostengünstige **Geschwindigkeitssensoren** ergänzt werden. So werden in Echtzeit Tempo, Unfälle Verkehrsaufkommen oder sonstige Verkehrsbeeinträchtigungen erkannt und die Verkehrsparameter an den elektronischen Anzeigen datenbasiert automatisch angepasst. Die Vernetzung der Kameras und die dadurch gesammelten Daten ermöglichen eine Koordination des gesamten Verkehrs. Voraussetzung dafür ist die flächendeckende Umsetzung der **5G-Technologie**. Der vom Bundesverkehrsministerium geförderte „5G-Industry Campus Europe“ in Aachen stellt das größte industrielle Forschungsnetz für die fünfte Mobilfunkgeneration 5G in Europa und somit die Lösung der intelligenten Verkehrssteuerung dar. Das hier entstehenden fachliche Know-how lässt sich auf die Verkehrsinfrastruktur übertragen.

Im Zukunftsszenario vom **Team Smart Vision** werden **Elektroautos über die Leitplanke der Autobahn** aufgeladen. Dies erhöht die Reichweite von E-Fahrzeugen. Hierfür werden die Leitplanken der Autobahn zu Spulen umfunktioniert, damit ein Magnetfeld entsteht. Bei dieser Lösung entfällt die Notwendigkeit, ein Netz aus Ladestationen aufzubauen.

Mobilität und Logistik miteinander verzahnen

Das **Team ÖcherHubs** kombiniert Mobilitäts- und Logistikkonzepte. Dabei nutzen Familien aus der Städteregion Aachen ein intermodales Mobilitätsangebot, um in die Aachener Innenstadt zu gelangen. Drogerien, Boutiquen und Spezialitätengeschäfte haben sich zu attraktiven **Experience Stores** weiterentwickelt, durch einen neuen „Same-Day Delivery Service“ sind sie **konkurrenzfähig zum Online-Handel**. Die Lager sind auf Makro-Hubs verteilt und Waren werden von dort per Lastenrad ausgeliefert. Einkäufe müssen nicht getragen werden, sondern werden konsolidiert zur auf dem Nachhauseweg gelegenen Paketstation geliefert. Nachdem die Familie sich nach einem Restaurantbesuch auf den Heimweg macht, holen sie diese auf den letzten Metern des Ausfluges ab. Da keine Einkäufe mehr transportiert werden müssen, entfällt ein weiterer Grund für ein privates Auto.

Die Vision vom **Team Severin Wolff und Tim Wahlen** sieht **Autobahn-Raststätten als künftige Logistikhubs** vor. Der Warenverkehr erfolgt emissionsfrei über elektrische oder mit Wasserstoff betriebene Lastkraftwagen.

Hybrides System aus Radweg und Zug

Fahrradwege für Pendler und für den Transport **entlang der Bahnschienen** verbinden nach Vorstellung vom **Team Perlenkette** im Rheinischen Revier auch die urbanen Gebiete miteinander. An Bahnhöfen kann zwischen Rad und Zug gewechselt werden. So entsteht ein **hybrides Transportsystem**. Die Radwege verbinden darüber hinaus die wichtigsten Landmarken der Region, industrielle Gebiete und grüne Zonen entlang des Weges.



Quelle: Team Perlenkette

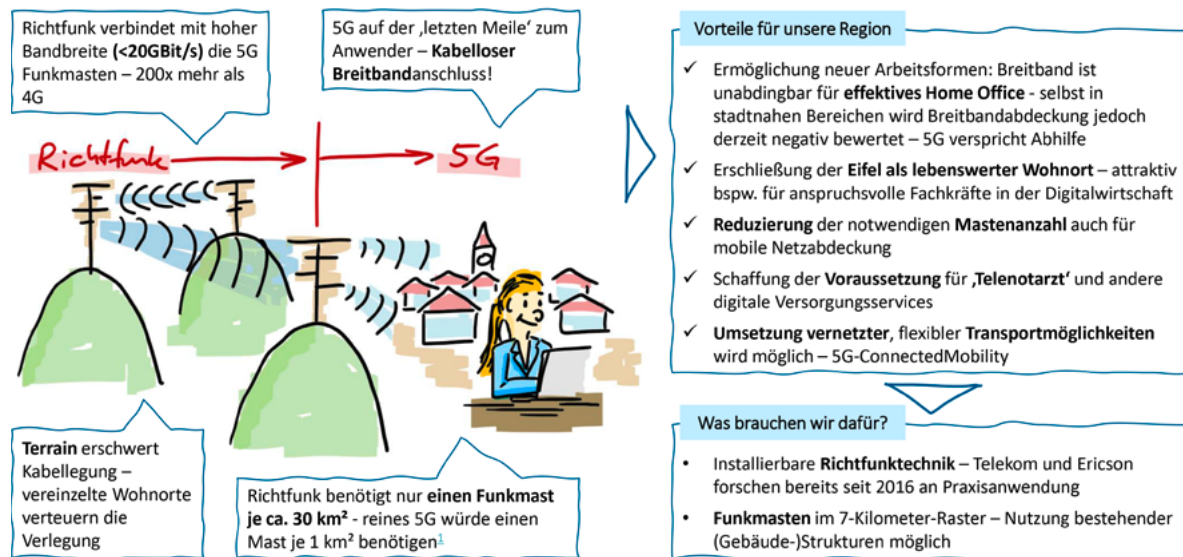
→ Digitalisierung und künstliche Intelligenz (KI) / Health and Care

Viele Beiträge arbeiten Perspektiven durch die Digitalisierung aus. Unverzichtbar ist der 5G-Standard, ob für Home-Office, autonomes Fahren oder den Telenotarzt. Auch das Thema „Health and Care“ greifen die Teilnehmer in erster Linie in Zusammenhang mit künstlicher Intelligenz auf.

Wettbewerbsbeiträge mit Bezug zum Thema Digitalisierung und künstliche Intelligenz / Health and Care: Teams Aachen35, Collective Coding, DerLässigeLegan, Generation Revier 2035, LWH Creations, Smart Vizion und Vision Rheinland 2030

Das **Team Vision Rheinland 2030** beschreibt eine **mittels 5G mit Breitband erschlossene Eifel**. Wegen der Tal-Einschnitte sieht das Team **Richtfunktechnik** vor. Mit Sendern im Abstand von sieben Kilometern müssen keine Kabel verlegt werden. Richtfunk überbrückt zudem die großen Distanzen über Bergrücken, bevor 5G-Funktechnik die „letzte Meile“ übernimmt. Richtfunktechnik benötigt nur einen Funkmast für etwa dreißig Quadratkilometer, während die Funkzelle bei herkömmlichen Mobilfunkmasten nur etwa einen Quadratkilometer groß ist.

Auch der zweite Vorschlag des **Teams Vision Rheinland 2030** basiert auf dem 5G-Ausbau: ein **Punkt-zu-Punkt-Verkehr mit autonomen, elektrischen Kleinbussen**. Diese



Quellen: Team Vision Rheinland 2030 (Studie: REGIONAL v. zur Lebensqualität in Aachen 2023, Telekom 2019, 5G-ConnectedMobility)

5G: BREITBANDINTERNET OHNE KABEL – RICHTFUNKTECHNIK
ERREICHT ENTLEGENE TALREGIONEN



decken den Pendelverkehr von der Haustür zu Gewerbegebieten ab, ohne Umstiege zwischen Bahnen und Bussen. Kleine Busse und eine **Vorbuchungs-App** sorgen für eine optimale Kapazitäts- und Routenplanung. **Ladeinfrastruktur** gibt es in den Gewerbegebieten. Sie wird außerhalb der Pendelzeiten genutzt. Unternehmen kooperieren bei der Finanzierung der Lade- und Haltestelleninfrastruktur. Die angenehmen Pendelwege ermöglichen es ihren Fachkräften, Wunschwohnlage und einen attraktiven Arbeitgeber zu kombinieren. Die autonomen Kleinbusse fahren auf Autobahnen effizient im Konvoi („**Platooning**“). Erfolgreiche Tests im öffentlichen Personenverkehr gab es bereits im Kreis Olpe, in Monheim und Mainz. Durch die zwei Infrastrukturvisionen positioniert sich das Rheinische Revier als **Gegenpol zum übersiedelten Ruhrgebiet** – mit erschwinglichen und naturnahen attraktiven Wohnlagen.

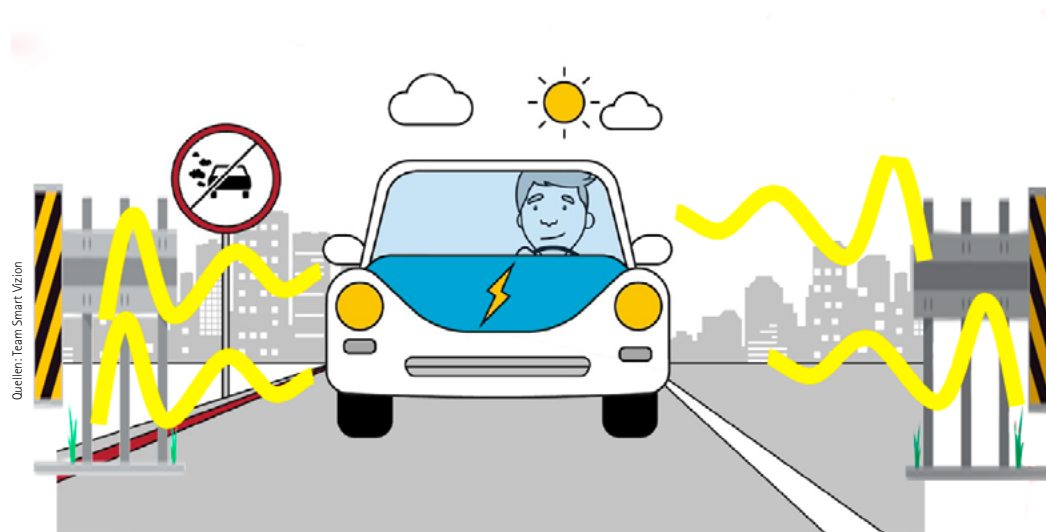
Coding und Freifunk

Eine vom **Team Collective Coding** vorgeschlagene **Coding School** transformiert das Rheinische Revier nachhaltig zur DeepTech-Region. Mit ihr wird das enorme Potenzial der Konzerne, mittelständischen Unternehmen und DeepTech-Start-ups der Region erschlossen und ins digitale Zeitalter gestartet. Die Coding School bringt die benötigten IT-Fachkräfte hervor. Zudem ergänzt sie den Collective Incubator, die zentrale Innovationsplattform der RWTH Aachen University: Jedes neue Projekt benötigt Software, Programmierer und IT-Kompetenzen.

Dem **Team DerLässigeLeguan** schwebt unter anderem **Freifunk** sowie eine fortschreitende Automatisierung durch Förderung geeigneter Software vor. Durch einen **Public Code** kann Behörden-Software verbessert werden.

Smarte Mülltrennung

Das **Team Smart Vizion** schlägt den Einsatz von künstlicher Intelligenz zur **smarten Mülltrennung** unter anderem in Mehrfamilienhäusern, Wohnanlagen und Bürokomplexen vor. Zur Umsetzung werden beim Bau eines neuen Gebäudes zusätzliche Rohre innerhalb der Fassade verlegt, die von der Küche in einen separaten Raum im Erdgeschoss oder Keller führen. Hier steht der Smabfall: ein System, das mittels künstlicher Intelligenz die Molekularstruktur des Mülls scannt und ihn dann in die passende Tonne leitet. Das System erkennt, wie viel Abfall sich in den jeweiligen Tonnen befindet und signalisiert der Müllabfuhr mittels Farbampel, welche Tonne abgeholt werden muss.



Künstliche Intelligenz fördert Gesundheit

Das Konzept von **Team Aachen35** erwartet durch **Virtual Reality** und **künstliche Intelligenz** eine deutliche Verbesserung der Gesundheit der Bevölkerung. **Smart Wearables** erkennen in Kombination mit visuellen Systemen frühzeitig Gesundheitsrisiken und Nährstoffmängel. Eine dadurch verbesserte Ernährung mindert das Auftreten von Krankheiten, die auf ungesunde Ernährung zurückzuführen sind. So wird das Gesundheitssystem entlastet. Virtual-Reality ermöglicht zudem die Verknüpfung von Sport mit Computerspielen und trägt somit zur Fitness der Bevölkerung bei. Im eigenen Wohnzimmer kann gegen Cristiano Ronaldo Fußball oder gegen Serena Williams Tennis gespielt werden. Auf freiwilliger Basis registrieren mobile Geräte die tägliche Bewegungsaktivität der Menschen und helfen ihnen dabei, bis ins hohe Alter fit zu bleiben. Zusätzlich schlagen die mobilen Geräte individuell passende Sportübungen vor. Bandscheibenvorfälle und andere gesundheitliche Beschwerden werden zur Seltenheit.

Medizinstudenten lernen mit Virtual-Reality-Brillen den menschlichen Körper kennen. Per Virtual Reality können Ärzte auch ihre Diagnosen visualisieren. So unterstützen KI-Systeme Ärzte bei der Diagnose und anschließend die Patienten bei Fragen zur Behandlung.

→ Arbeiten und Work-Life-Balance

Das Rheinische Revier der Zukunft ist ein attraktiver Ort zum Arbeiten und zum Leben. Die Region zieht Talente an, in Quartieren und Mehr-Generationen-Häusern wird Nachbarschaft gelebt. Für die Work-Life-Balance sorgen unter anderem mobiles Arbeiten sowie attraktive Freizeitangebote und Infrastrukturen.

Wettbewerbsbeiträge mit Bezug zum Thema Arbeit und Work-Life-Balance: Teams Aachen35, Erlebnispark, external perspective, Generation Revier 2035, LWH Creations, Revilage und Vision Rheinland 2030

Das „Neue Rheinische Revier“ mit zur Seenplatte umgestalteten Tagebaugruben **verbindet Familie, Technologie, Arbeit, Politik und Natur**. Nach Vorstellung des **Teams LWH Creations** prägen viele kleine Ortschaften die Region, in denen gut ausgebildete Menschen arbeiten und leben. Aus dem Kohlerevier wird ein Familienrevier – ein „weit verzweigter Melting Pot für Familie, Technologie, Arbeit, Politik und Natur.“ Darüber hinaus braucht es eine Infrastruktur, die es ermöglicht, mit **algorithmus-gesteuerten Fahrzeugen** problemlos von Tür zu Tür zu kommen und die umliegenden Großstädte zu erreichen.



Auch im Zukunftsbild des **Teams Vision Rheinland 2030** kombinieren hochmobile Fachkräfte im Rheinischen Revier Traumwohnlage und Traumjob. Dafür lautet das Ziel: „Die Arbeit zum Menschen bringen.“ Historische Aachener Stadt, kleinstädtisches Glück oder naturbelassene Eifel – das Rheinland hält für jeden das Passende bereit. Flächendeckend digitale **Breitband-Infrastruktur** bringt die Arbeit zu den Menschen; das Arbeiten im Home-Office hat sich etabliert.

Darüber hinaus ermöglicht eine digital vernetzte Punkt-zu-Punkt-Mobilität den hier verwurzelten Menschen, in ihrer Heimat zu bleiben und täglich auf intelligentem Weg zum Arbeitgeber zu fahren, zum Beispiel zu einem Metallverarbeitungsbetrieb bei Heinsberg. Ob IT-Ingenieurin oder Schlossermeister: Die Eifel bietet für alle die europaweit attraktivste Work-Life-Balance. Das Rheinland hält 2030 attraktive Arbeitsplätze für Menschen mit den unterschiedlichsten Qualifikationen bereit.



Quelle: Team DUO

Aus verschiedenen Perspektiven heraus wird das Leben im Rheinischen Revier verbessert

Mehrgenerationenhäuser



Das Leben in der Stadt bleibt attraktiv für Jung und Alt. Jüngere und ältere Generationen unterstützen einander gegenseitig.

Dezentralisierung



Dörfer in ländlichen Regionen werden zu attraktiven Ballungszentren. Städte können so entlastet werden und das Leben nahe der Natur wird vorangetrieben.

Infrastruktur



Eine optimale Anbindung der verschiedenen Freizeitmöglichkeiten in dem Rheinischen Revier ermöglicht eine ausreichende Work-Life Balance mit nachhaltigem Aspekt.

Rheinisches Revier



Das Rheinische Revier wird besonders im Hinblick auf die Zukunft zum einen von der Internationalität durch die Grenzlage und zum anderen von dem Innovationspotential durch die RWTH und FH Aachen und die Veränderungen durch den Braunkohleausstieg bestimmt.

ATTRAKTIVER ARBEITS-
UND LEBENSRAUM FÜR
JUNG UND ALT

Auch im Freizeit- und Kulturbereich entstehen viele neue Beschäftigungsmöglichkeiten: In der Vorstellung vom *Team Revillage* sind die Flächen des Tagebaus nun **attraktive Ausflugsregionen** – mit Sitzgelegenheiten und Cafés am Wasser, die zum Verweilen einladen, sowie Kulturangeboten und Events. Alle Ziele sind schnell und einfach erreichbar.

Das *Team Erlebnispark* schlägt verschiedene Möglichkeiten der **Freizeitgestaltung** vor, etwa Fahrrad- und Wanderwege als Erlebniserouten durch entsprechend umgestaltete ehemalige Tagebauten, einen **Sporttag „Rheinisches Revier“** mit einem Triathlon, der die Sportler durch die gesamte Region führt, oder Kulturfeste, die auch das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken. Konkrete Umsetzungsvorschläge reichen

bis zu Apps und **Shuttle-Services** aus den Städten zu den Wanderrouten.

Laut *Team external perspective* und *Team Revillage* ist das Rheinische Revier ein attraktiver Lebensraum für Jung und Alt. In **Mehrgenerationenhäusern** unterstützen sich die Generationen gegenseitig. Die Dörfer sind zu kleinen, attraktiven Ballungszentren entwickelt – mit Schulen, Ärztehäusern und Einkaufsmöglichkeiten. Dies bietet Arbeitsplätze und damit neue Perspektiven gegen die Landflucht, gleichzeitig nimmt es Druck von den Städten. Nachhaltigen Verkehrsanbindungen schließen zum Beispiel **saisonale Shuttlebusse zu den Freizeitmöglichkeiten** ein.

→ Bauen und Wohnen

Das Bauen und Wohnen im Rheinischen Revier der Zukunft ist grüner und nachhaltiger. Dach- und Fassadenbegrünung senken im Sommer die Temperatur im Viertel. Smart-Home- und Smart-City-Lösungen erleichtern den Alltag. Neuartige Städte erproben neue Konzepte.

Wettbewerbsbeiträge mit Bezug zum Thema Bauen und Wohnen: Teams Aachen35, Demokratische Quartiersentwicklung, DUO, Generation Revier 2035, LiveX, LWH Creations, Revillage und The New Normal und Vision Rheinland 2030

Neue Stadt – neue Konzepte

Mehrere Teams haben eine **neue Stadt** entworfen. Ihre Gründung birgt die Chance, zukunftsfähige Lösungen auszuprobieren. Dazu zählen neue Mobilitätskonzepte, klimafreundliche Lösungen, neue Möglichkeiten durch die Digitalisierung und die Erprobung innovativer baulich-räumlicher Konzepte.



IN DER NEUEN STADT WERDEN
ZUKUNFTSKONZEPTE ERPROBT

Das **Team DUO** siedelt die neue Stadt zwischen den beiden zukünftigen Tagebauseen Inden und Hambach an. Rur und Erft verbinden die bestehenden Orte und die neue Mitte, welche sich zwischen diesen Seen ausbildet. Der Fokus der neuen Stadt liegt auf einer funktionierenden Gemeinschaft und gegenseitiger Toleranz. Die Stadt der Vielfalt bietet ein Zuhause für Menschen verschiedener Kulturen, Ethnien und Altersklassen.

Laut dem **Team Revillage** wirkt eine neue Stadt als **Magnet für Nachwuchstalente und Ideenbringer** aus der ganzen Welt. „Dazu braucht es mehr Freiräume und Möglichkeiten der Selbstverwirklichung: Gemischte Schaufenster, das sind einladende Cafés, offene Labore und Arbeitsbereiche für Start-Ups sowie eine bunte Mischung aus Einzelhändlern, die die Bürger zum Hinausgehen in die Stadt einladen.“

Begrünte Dächer und Fassaden

Mehrere Projekte sehen die Begrünung von öffentlichen Plätzen, **bepflanzte Dächer und Fassaden von Bürogebäuden** vor, um ein angenehmes Stadtklima zu schaffen. In Pilotprojekten entstehen **Häuser aus nachhaltigen Rohstoffen** wie Algen (*Team Aachen35*). Das *Team Revillage* schlägt unter anderem die effiziente Aufbereitung und Nutzung von Grau- und Regenwasser innerhalb eines Wohnblocks vor.

Lebensqualität in Vororten erhöhen

LiveX stellt sich die **Vororte** als lebendige und lebenswerte Orte vor, in denen die Menschen nicht mehr täglich in die Innenstädte pendeln müssen, wohl aber kurze Strecken mit dem Fahrrad oder zu Fuß zurücklegen können. Es gibt Vorort-Zentren mit flexibel nutzbaren Co-Working-Spaces, Kindergärten, Cafés, Bäckereien und Restaurants, Sporteinrichtungen und Paketstationen. So werden die Vororte von reinen Wohnorten auch zu Arbeits- und Freizeitorten. Einzelhandel, Gastronomie und Freizeitangebote im suburbanen Raum profitieren davon, dass die Menschen nun mehr Geld lokal ausgeben.

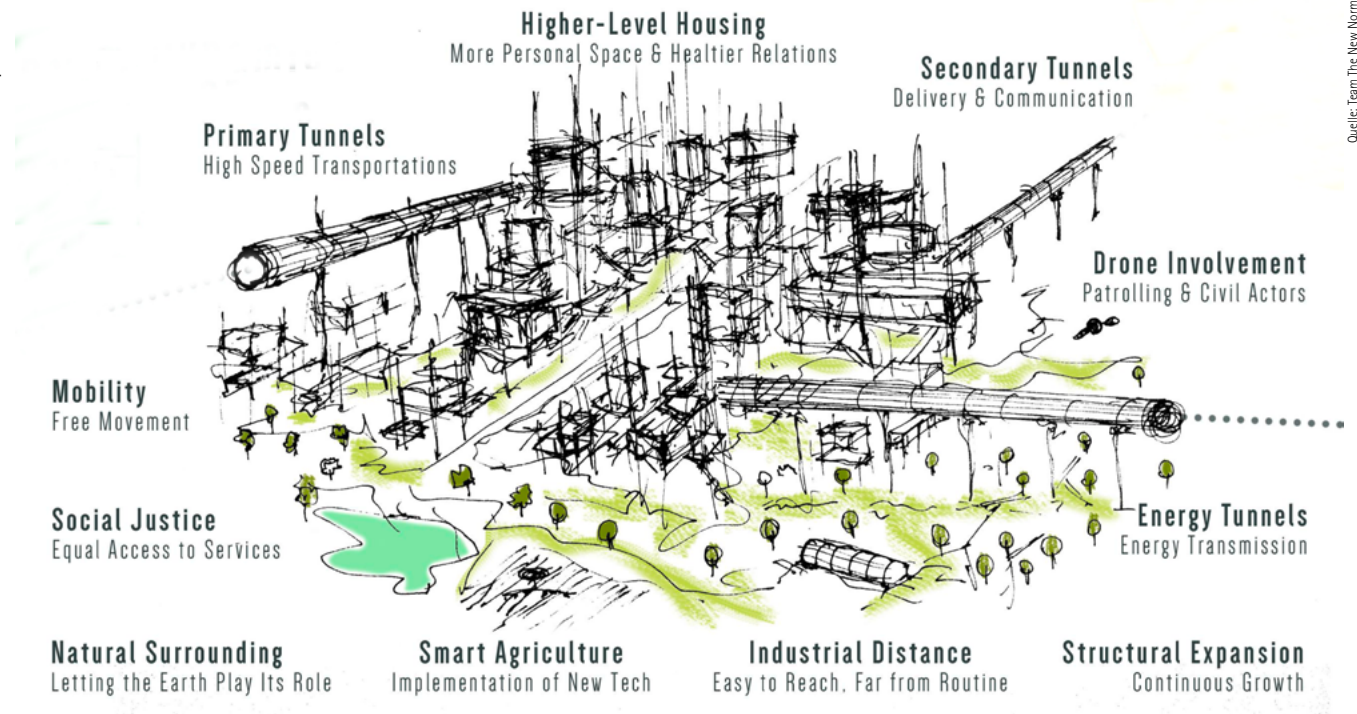
STADTDYNAMIK IM
PROJEKT THE NEW
NORMAL

Dynamische Stadt

Das *Team The New Normal* entwirft eine dynamische Stadt, in der Wohnen auf der baulich höchsten **Ebene** angesiedelt ist. Jeder Haushalt hat hier seinen persönlichen Raum, der modular erweiterbar ist. Von dieser Struktur erwartet das Team aktive soziale Beziehungen. **Primär-Tunnel** sorgen für einen Transport in Hochgeschwindigkeit innerhalb des Gebiets. Sekundäre Tunnel liefern täglich Güter und Post von außerhalb. Speziell angefertigte Tunnel übertragen verschiedene Energieformen wie Gas, Elektrizität und Treibstoff. Drohnen unterstützen bei der Erledigung alltäglicher Aufgaben.

Demokratische Quartiersentwicklung

An die Stelle des herkömmlichen Ablaufs einer Bürgerbeteiligung tritt für das *Team Demokratische Quartiersentwicklung* im Zukunftsquartier des Rheinischen Reviers eine **direkte, spielerische Beteiligung der Bewohner** über agile, vernetzte und direkte Kommunikation. Zur Umsetzung werden an ausgewählten Stellen **QR-Codes** mit einer kurzen Nachricht installiert. Jeder vor Ort kann diesen mit seinem Smartphone scannen und ist direkt an der Diskussion beteiligt. Möglich sind Abstimmungen (etwa „Welche sportliche Infrastruktur fehlt im Park: Yoga oder Hanteln?“), Ideenvorschläge („Was soll in diese Baulücke?“), oder freie Antwortmöglichkeiten, über die Bürger die Verwaltung unbürokratisch auf Potenziale ihrer Nachbarschaft aufmerksam machen.



Quelle: Team The New Normal

→ Identität Rheinisches Revier

Der Strukturwandel verändert nicht nur Wirtschaft und Landschaft, sondern auch die Identität der Region. Die Bedeutung einer neuen gemeinsamen Identität für das Rheinische Revier wird in den Zukunftsentwürfen immer wieder aufgegriffen.

Wettbewerbsbeiträge mit Bezug zum Thema Identität: Teams Aachen35, educational landscapes, Eva Hoppmanns, Generation Revier 2035, Perlenkette, Revillage und Vision Rheinland 2030

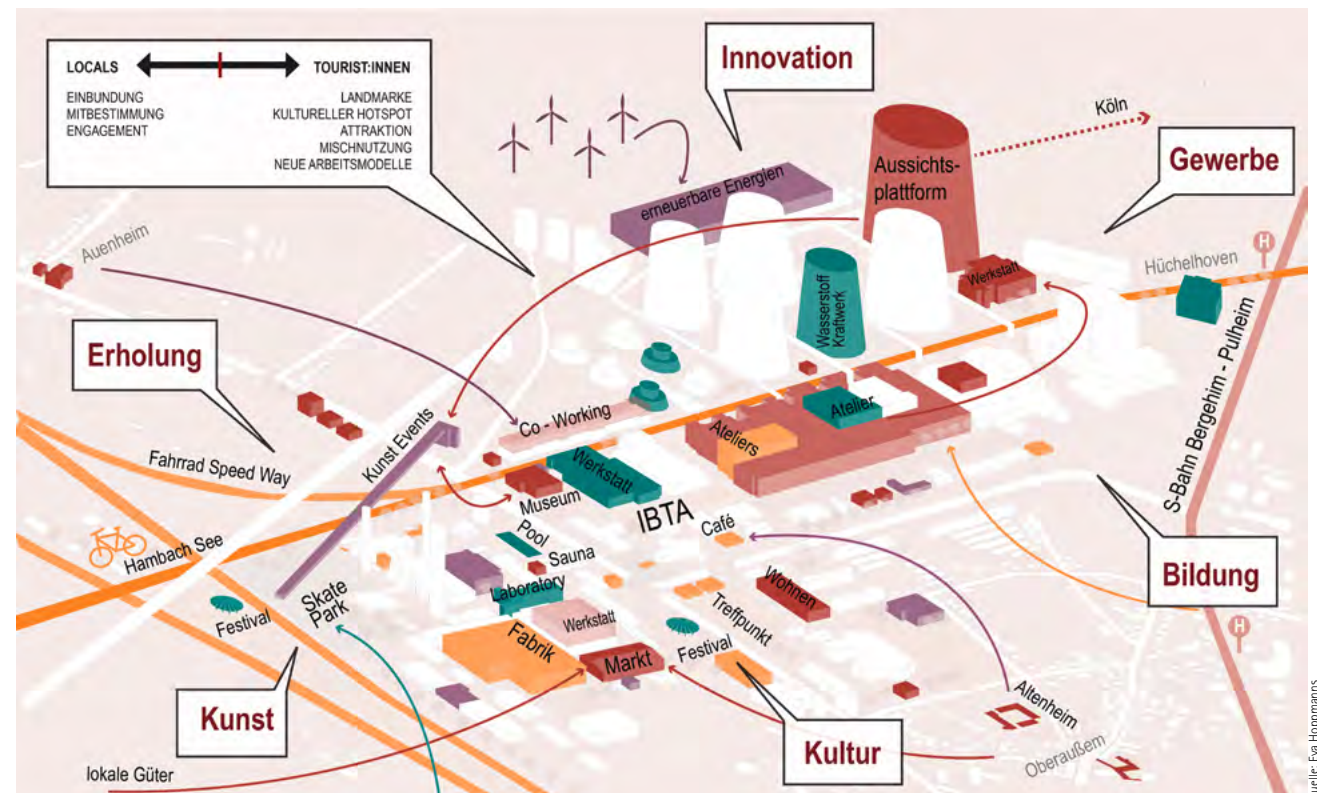
Kohlekraftwerke prägen das Rheinische Revier nicht nur optisch. Das Projekt von **Eva Hoppmanns** befasst sich mit der möglichen Umnutzung des Kohlekraftwerks Niederaußem in Bergheim. Für massive Betongebäude wie die Kühltürme lassen sich andere Nutzungen schwer vorstellen. „Aber gerade solche Gebäude haben ein hohes architektonisches Potenzial und einen einzigartigen **Charakter**, der die Identität eines Ortes prägen kann.“

Zur **Identitätsbildung** ist es wichtig, dass die Bürger am Prozess der Umnutzung beteiligt werden. Zu Beginn wird den Menschen angeboten, mitzugestalten. In dieser Phase der „Anreize“ zeigen Best-Practice-Beispiele von bereits umgenutzten Industriebrachen, was möglich ist. Anschließend werden in „Interventionen“ die von den Bürgern entwickelten Ideen angewendet. Beispiele dafür sind etwa ein **Markt** in einer ehemaligen Lagerhalle, ein **Aussichtspunkt auf den Kühltürmen** oder ein **Fahrrad-Speedway auf den ehemaligen Bahngleisen der RWE**. Mit Umsetzung der Interventionen verwandelt sich das Kraftwerk in einen multifunktional genutzten Ort.

Durch die Gestaltung des Hambachsees werden Bergheim und das Kraftwerk zu positiv assoziierten **Landmarken** und **kulturellen Hotspots** und ziehen so Einheimische und Besucher an. Denkbar ist es für **Eva Hoppmanns** auch, dass das Kraftwerk Teil der ersten **Internationalen Bauausstellung** ist und damit ein bürgerschaftlich getragenes Beispiel für den Strukturwandel gibt (Innovationsregion Rheinisches Revier 2020).



MULTIFUNKTIONALE UMNUTZUNG DES KRAFTWERKS NIEDERAUSSEM





Impressum

Herausgeber:
Industrie- und Handelskammer Aachen
Theaterstraße 6 – 10, 52062 Aachen
E-Mail: intus@aachen.ihk.de
Internet: www.aachen.ihk.de

Verantwortlich:
Raphael Jonas, IHK Aachen
Koordination und Redaktion:
Markus Wolff, IHK Aachen

Konzept und Text:
Dr. Kerstin Burmeister, www.kerstin-burmeister.de

Aachen, im Juni 2021
Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Anmerkungen:
Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird auf die geschlechtsneutrale Differenzierung verzichtet.
Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.